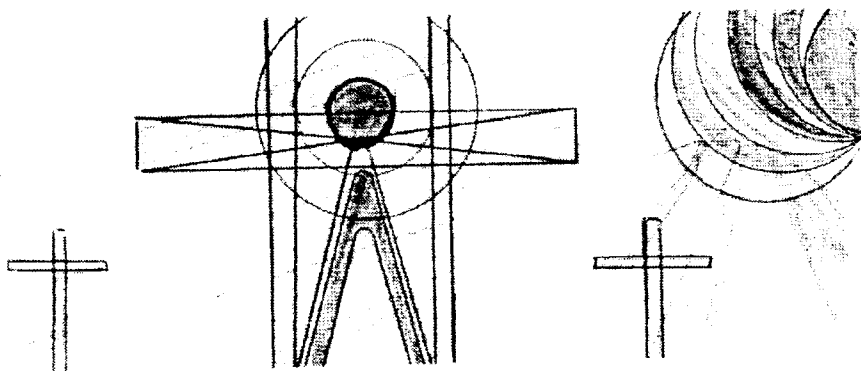


Ein Gang durch die Passionswoche

mit Bibelworten

und Gedichten von Toni Jung



PALMSONNTAG

Am Tag darauf hörte die Volksmenge, die sich zum Fest eingefunden hatte, Jesus komme nach Jerusalem. Da nahmen sie Palmzweige, zogen hinaus, um ihn zu empfangen, und riefen: Hosianna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn, der König Israels!

Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf – wie es in der Schrift heißt: Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt; er sitzt auf dem Fohlen einer Eselin.

Das alles verstanden seine Jünger zunächst nicht; als Jesus aber verherrlicht war, da wurde ihnen bewusst, dass es so über ihn in der Schrift stand und dass man so an ihm gehandelt hatte ...

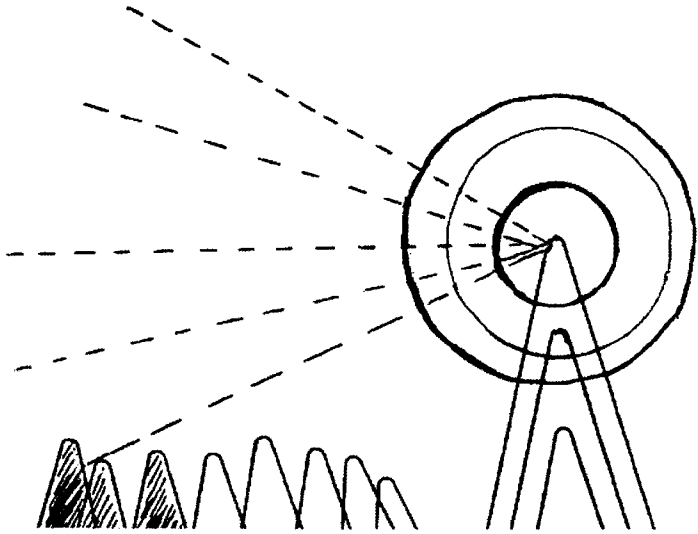
Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird. Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer an seinem Leben hängt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! ...

Johannes 12,12-17.23-28

Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es aus freiem Willen hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

Johannes 10,17-18



Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Sieh, dein König kommt zur dir. Er ist gerecht und hilft; er ist demütig und reitet auf einem Esel, auf einem Fohlen, dem Jungen einer Eselin.

Sacharja 9,9

Ihr Tore, hebt euch nach oben, hebt euch, ihr uralten Pforten; denn es kommt der König der Herrlichkeit.

Wer ist der König der Herrlichkeit?

Der Herr, stark und gewaltig, der Herr, mächtig im Kampf.

Ihr Tore, hebt euch nach oben, hebt euch, ihr uralten Pforten; denn es kommt der König der Herrlichkeit.

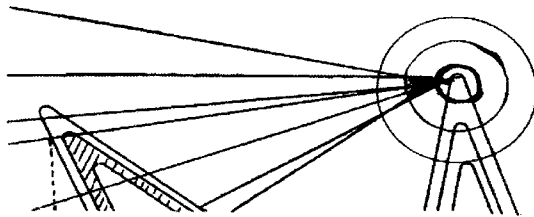
Wer ist der König der Herrlichkeit?

Der Herr der Heerscharen, er ist der König der Herrlichkeit.

Psaln 24,7-10

MONTAG

Der Herr aber sprach: Simon, Simon, der Satan hat verlangt, dass er euch wie Weizen sieben darf. Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht erlischt ... Darauf sagte Petrus zu ihm: Herr ich bin bereit, mit dir sogar ins Gefängnis und in den Tod zu gehen. Jesus erwiderte: Ich sage dir, Petrus, ehe heute der Hahn kräht, wirst du dreimal leugnen, mich zu kennen ...



Darauf nahmen sie ihn fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus folgte von weitem. Mitten im Hof hatte man ein Feuer angezündet und Petrus setzte sich zu den Leuten, die dort beieinandersaßen. Eine Magd sah ihn am Feuer sitzen, schaute ihn genau an und sagte: Der war auch mit ihm zusammen. Petrus aber leugnete es und sagte: Frau, ich kenne ihn nicht. Kurz danach sah in ein anderer und bemerkte: Du gehörst auch zu ihnen. Petrus aber sagte: Nein, Mensch, ich nicht! Etwa eine Stunde später behauptete wieder einer: Wahrhaftig, der war auch mit ihm zusammen; er ist doch auch ein Galiläer. Petrus aber erwiderte: Mensch, ich weiß nicht, wovon du sprichst. Im selben Augenblick, noch während er redete, krähte ein Hahn. Da wandte sich der Herr um und blickte Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das, was der Herr zu ihm gesagt hatte ... Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

Lukas 22,31-34.54-62

*Dieser vielsagende,
allwissende Blick!
Liebevoll zurechtweisend.
Kein Vorwurf ist zu lesen.
Petrus kann den Blick
nicht mehr vergessen.
Er erinnert sich
kurze Zeit zurück:
Sein Leben wollte er
für seinen Meister lassen.
Er hatte sein Vertrauen
auf sich selbst gesetzt.
Und jetzt?*

*Nein, es ist nicht zu fassen.
Den Herrn, der ihn Freund genannt,
mit dem ihn stets
innige Liebe verband,
der es immer gut gemeint,
ihn hat er verleugnet.
Und Petrus weint.
Weint fassungslos.*

DIENSTAG

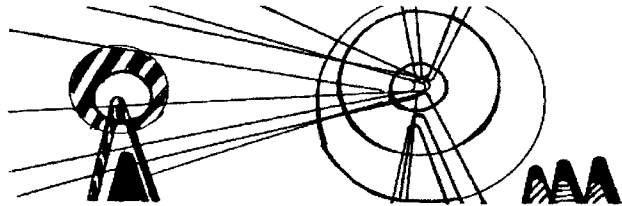
Von Kaiphas brachten sie Jesus zum Prätorium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamm essen zu können. Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? ...

Pilatus ging wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? ...

Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Aber mein Königtum ist nicht von hier. Pilatus sagte zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme. Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit?

Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keinen Grund, ihn zu verurteilen.

Johannes 18,28-29.33.36-38



Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Seine Herrschaft ist groß, und der Friede hat kein Ende.

Jesaja 9,5-6

*Verlassen von Freunden,
umgeben von Feinden –
da steht er – alleine.
Sie suchen nach Schuld
und finden doch keine.*

*Da steht er – ohnmächtig,
und ist doch allmächtig,
den Vater zu bitten
um zahllose Diener,
die Einhalt gebieten.*

*Doch lässt er sich schlagen,
verleumden, verklagen,
der Heilige, Reine.
Sie suchen nach Schuld
und finden doch keine.*

*Er trägt seine Bürde
gelassen mit Würde.
Und im Gerichtssaal weht
ein Hauch von Majestät,
als Jesus Christus spricht:
„Ich bin ein König.“*

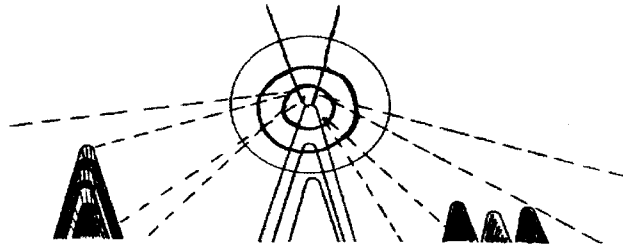
MITTWOCH

Damals war gerade ein berühmter Mann namens Barabbas im Gefängnis. Pilatus fragte nun die Menge, die zusammengekommen war: Was wollt ihr? Wen soll ich freilassen, Barabbas oder Jesus, den man den Messias nennt? Er wusste nämlich, dass man Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatte.

Matthäus 27,16.28

Da schrien sie alle miteinander: Weg mit ihm; lass Barabbas frei! ... Pilatus aber redete wieder auf sie ein, denn er wollte Jesus freilassen. Doch sie schrien: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! ...

Lukas 23,18.20-21



Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der Herr lud auf ihn die Schuld von uns allen.

Jesaja 53,3-6

Ein ganz extremer Fall.
Pilatus stellt zur Wahl
zwei Welten gegenüber.
Finsternis und Licht.
Das Volk will Jesus nicht,
es ist verblendet, voller Hass
und wählt den Mörder
Barabbas.

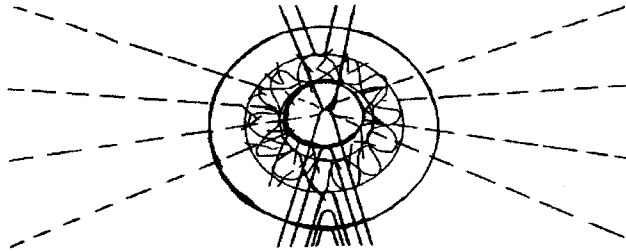
Gezeichnet von Gewalt,
die Miene finster, kalt,
steht er ihm gegenüber,
der Liebe in Person,
dem reinen Gottessohn.
Das Volk schreit ohne Unterlass,
„kreuz’ge Jesus, gib uns
Barabbas.“

Barabbas kann’s nicht fassen,
die Strafe ist erlassen.
Der Mann ihm gegenüber,
der nie gesündigt hat,
nimmt sie auf sich
und stirbt an seiner Statt. –
Du starbst, Herr, auch für mich,
an meiner Statt.

DONNERSTAG

Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keinen Grund finde, ihn zu verurteilen. Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, da ist der Mensch! Als die Hohenpriester und ihre Diener ihn sahen, schrien sie: Ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm! Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn! Denn ich finde keinen Grund, ihn zu verurteilen.

Johannes 19,4-6



Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich ... Gott schuf also den Menschen als sein Abbild ...

1.Mose 1,26-27

In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst ... Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben.

Johannes 1,4-5.11-12

Siehe, der Mensch,
wie Gott ihn sich gedacht. –
Von Feinden streng bewacht
lässt er sich hart verklagen.
Sie spotten, schreien, lachen.
Und Jesus schweigt.
Pilatus sieht ihn an,
und seine Augen fragen:
Was ist das für ein Mann?

Jesus, der Mensch,
wie Gott ihn sich gedacht,
hat sich zum Knecht gemacht:
des bösen Bruders Bürde
von Trug und Herzenshärte
lud er auf sich. –
Mit liebender Geduld
und königlicher Würde
starb er für fremde Schuld.

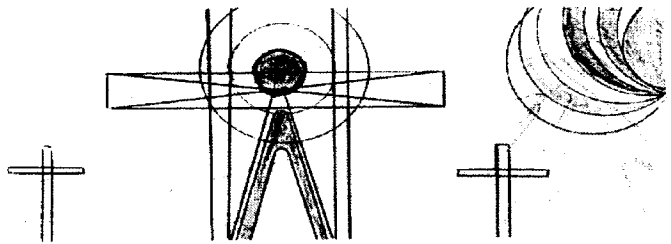
Jesus, der Mensch,
wie Gott ihn sich gedacht.
Er hatte wohl die Macht,
vom Kreuz herabzusteigen,
als König sich zu zeigen ...
Noch wartet er,
es ist noch nicht so weit.
Doch bald bricht er das Schweigen
und kommt in Herrlichkeit.

KARFREITAG

Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich ... Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf und riefen: Du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen? Wenn du Gottes Sohn bist, hilf dir selbst und steig herab vom Kreuz

Von der sechsten bis zur neunten Stunde herrschte eine Finsternis im ganzen Land. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lema sabachtani?, das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Matthäus 27,35.39-40.45-46



Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, bist fern meinem Schrein, den Worten meiner Klage? ...

Meine Kehle ist trocken wie eine Scherbe, die Zunge klebt mir am Gaumen, du legst mich in den Staub des Todes. Viele Hunde umlagern mich, eine Rotte von Bösen umkreist mich. Sie durchbohren mir Hände und Füße. Man kann alle meine Knochen zählen; sie gaffen und weiden sich an mir. Sie verteilen meine Kleider und werfen das Los um mein Gewand. Du aber, Herr, halte dich nicht fern! Du, meine Stärke, eil mir zur Hilfe!

Psalm 22,2.16-20

*Die Sonne verliert ihren Schein.
Finsternis bricht herein
am helllichten Tage.
Im Dunkel verhallt
die qualvolle Frage:*

*„Mein Gott, o warum
hast du mich verlassen?“
Doch alles bleibt stumm.
Und in den Straßen
hasten die Menschen.*

*Denn die Erde zittert.
Ein Beben erschüttert
die ganze Region.
Er stirbt – der Gottessohn.
„Es ist vollbracht!“*

KARSAMSTAG

Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten, baten die Juden Pilatus, man möge den Gekreuzigten die Beine zerschlagen und ihre Leichen dann abnehmen, denn dieser Sabbat war ein großer Feiertag.

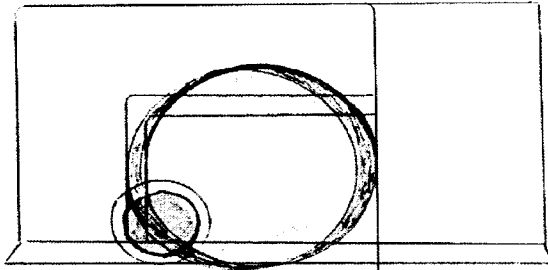
Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem anderen, der mit ihm gekreuzigt worden war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus. ... Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.

Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur heimlich. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab.

Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist.

An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten, und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

Johannes 19,31-34.36-42



Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick? Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten und wegen der Verbrechen seines Volks zu Tode getroffen,

Bei den Ruchlosen gab man ihm sein Grab, bei den Verbrechern seine Ruhstätte, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war. Doch der Herr fand Gefallen an seinem zerschlagenen Knecht, er rettete den, der sein Leben als Sühnopfer hingab. Er wird Nachkommen sehen und lange leben. Der Plan des Herrn wird durch ihn gelingen. Nachdem er so vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die vielen gerecht, er läßt ihre Schuld auf sich. Deshalb gebe ich ihm seinen Anteil unter den Großen und mit den Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab und sich unter die Verbrecher rechnen ließ. Denn er trug die Sünden von vielen und trat für die Schuldigen ein.

Jesaja 53,8-12

OSTERSONNTAG

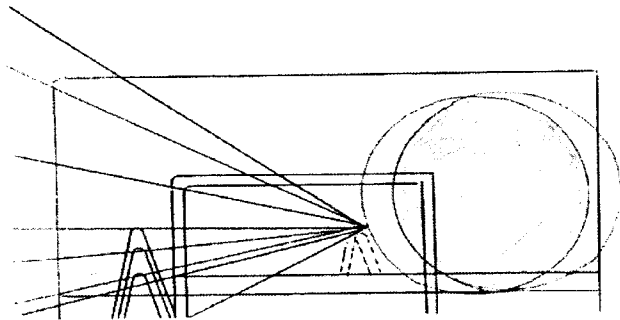
Als Maria das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du?

Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen.

Jesus sagte zu ihr: Maria! ...

Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen ...

Johannes 20,14-16.18



Wenn sich aber dieses Vergängliche mit Unvergänglichkeit bekleidet und dieses Sterbliche mit Unsterblichkeit, dann erfüllt sich das Wort der Schrift: Verschlungen ist der Tod vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg geschenkt hat durch Jesus Christus, unseren Herrn.

1.Korinther 15,54-57

*Maria steht am Grab und weint.
Sie ist todtraurig, denn sie meint,
und es scheint,
der Heiland sei nun nicht mehr da.
Und doch ist er ihr nah.*

*Die Tränen trüben ihre Sicht,
und sie erkennt den Meister nicht.
„Maria!“
Da – plötzlich ändert sich ihr Blick.
Maria schaut zurück. –*

*Sie kann nicht fassen, was geschah.
Er lebt! Der Herr ist wieder da.
„Mein Meister!“
Er lebt! Das ändert Herz und Sinn:
Schnell eilt sie zu den Jüngern hin:*

*„Er lebt, ein Wunder ist geschehen.
Ich habe unsern Herrn gesehen.“
In Ewigkeit
ist er derselbe wie vor Jahren,
und jeder kann es jetzt erfahren,
dass Jesus Christus lebt.*

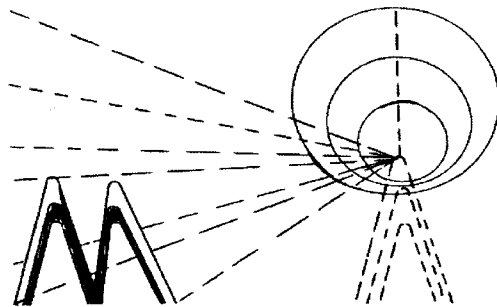
OSTERMONTAG

Am selben Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus ... Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten ...

Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht ...

Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?

Lukas 24,13-16.25-27.31-32



Ihr Ziel ist Emmaus. Die beiden sind erfüllt
von all dem Geschehen. Enttäuschung und Verdruss
ist ihnen anzusehen. Jesus von Nazareth,
ein so großer Prophet, ausgerüstet mit Macht,
man hat ihn gekreuzigt, umgebracht.

Und sie hatten gedacht, er führte sein Volk
aus der Knechtschaft heraus. Doch es ist vorbei – aus!
Einer kennt ihre Not, der lang zugehört hat.
Als er sich ihnen naht. erkennen sie ihn nicht.
Doch ihr Herz wird ganz warm,

als er mit ihnen spricht und die Schriften erklärt.
Wie irdisch, verkehrt war doch ihr Sinnen.
Christus musste leiden und den Weg bereiten
zur Herrlichkeit. Und dann werden ihnen
die Augen geöffnet.

Welch Seligkeit, den Herrn, zu erkennen,
zu wissen, Er lebt. Er, den sie Meister nennen,
Er lebt, er ist nicht tot, – Gelobt sei der Herr,
ihr und unser Gott!

*Ein Wort war's, als er auferstanden,
an dem die Jünger ihn erkannten.
Dem Zweifel machte es ein Ende.
„Seht meine Füße, meine Hände:
Ich bin's!“*

*Für mich trägt er auch diesen Namen.
Und wenn mir manchmal Zweifel kamen
in Krankheit, Kummer, Not und Schmerzen,
sprach er mit liebend warmem Herzen:
„Ich bin's!“*

(Nach Lukas 24,39)